

# Verfügungsmittel - Essen

## Die Aufgabe

**In den Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf ist von besonderer Bedeutung, Grundlagen für Zusammenarbeit auf verschiedenen Feldern zu schaffen.**

Deswegen sollen vor allem die Projekte gefördert werden, die Kooperation fördern, Netzwerke herstellen und die soziale Kompetenz erhöhen. Dafür existieren kaum Förderprogramme, allemal, wenn es darum gehen muss, Schnittstellen zu organisieren.

Unter Kooperation ist dabei vor allem zu verstehen: Zusammenarbeit

- auf institutioneller Ebene
- in (sachlichen) Projektzusammenhängen
- in organisatorische und finanzieller Hinsicht
- bei bewohnergetragenen ProjektenIn benachteiligten Stadtteilen kommt es darauf an, sozialstrukturell wirksame Beiträge zu erarbeiten. Deshalb sind die Vorhaben wichtig, die Wege aufzuzeigen, wie Selbsthilfe gefördert werden kann und die innovative Beiträge zur Problemlösung liefern. Sie sollten

insoweit animierend sein, dass z.B. Folgeprojekte entstehen können oder an anderen Stellen wirkungsvoll wiederholt werden. Daher spielt auch die Übertragbarkeit von Projekten eine Rolle.

Für bürgergetragene Aktivitäten gibt es in der Regel keine oder nur geringe Finanzmittel. Typische bürgergetragene Aktivitäten reagieren auf Problembereiche, die einer kurzfristigen Lösung bedürfen. Nicht selten sind sie vom Umfang her geringfügig.

Die üblichen Verfahrenswege dauern jedoch zu lang, um Idee und Umsetzung in angemessener Zeit abzuwickeln und demotivieren nicht selten die Beteiligten.

Selbstverständlich sind: Keine Dauerfinanzierung von Projekten, kein Einsatz für fehlende Mittel, die z.B. aus Haushaltskonsolidierungsgründen eingespart werden und der wirtschaftliche Umgang mit den Mitteln. Die Mittel können jedoch dort eingesetzt werden, wo systembedingt Finanzierungslücken infolge unterschiedlicher Förderprogrammlogiken entstehen. Die Projektförderung darf nicht an andere Förderprogramme gekoppelt sein und muss deshalb flexibel

und kurzfristig einsetzbar sein.

Hierfür sollte ein kleiner Fördertopf bereitstehen.

## Die Situation in Essen

Zu Beginn der Stadtteilprojekte im Rahmen des Landesprogramms Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf wurde deutlich, dass immer wieder auch gute Projektideen von Bürgern an kleineren finanziellen Hürden und/oder den relativ langwierigen Planungsprozessen zur Sicherstellung einer finanziellen Basis scheitern.

Die Stadt Essen hat daher zusammen mit einigen anderen Städten in NRW die Verhandlungen mit den Landesministerien aufgenommen, im Rahmen der Stadtteilprojekte einen Fördertopf für bewohnergetragene Projekte einzurichten. In einigen Städten wurden diese Fördermittel um Eigenmittel oder eingeworbene weitere Mittel (z.B. Preisgelder) ergänzt. Langfristig wäre es wünschenswert, wenn ein Fördertopf aus verschiedenen Quellen gespeist würde, z.B. auch aus den verschiedenen Geschäftsbereichsbudgets der Städte, um

den integrierten Ansatz zu verdeutlichen.

Im Verlauf der Durchführung des Stadtteilprogramms sind im Fördertopf Katernberg und Altendorf inzwischen regelmäßig bürgerorientierte Projekte »außer der Reihe« gefördert worden. Schwerpunkte lagen bei Infrastrukturverbesserungen z.B. der Sportinfrastruktur durch Eigenleistung von Vereinen, Maßnahmen im Bereich Freizeit für Kinder und Jugendliche, Einrichtung von Treffs für Jugendliche, Ausstattung von Mietergruppen, Planungsleistungen für Genossenschaftsgründung oder teilweise Ausstattung von Räumlichkeiten verschiedener Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte in Verbindung mit Tourismusförderung, Denkmalschutz, Kunstaktionen oder Kulturaufgaben. Vorübergehende Gebäudesicherung, Wohnumfeldverbesserung durch Bürger, diverse Planungsleistungen und Workshops sowie Öffentlichkeitsarbeit/Stadtteilmanagement sind weitere Projektbereiche, die als förderfähig angesehen wurden. Eine Kostenober- oder -untergrenze wurde nicht festgelegt. Für Katernberg wurden in den letzten Jahren z.B. regelmäßig rund eine halbe Million DM/Jahr insgesamt aus Verfügungsmitteln bestritten.

# Verfügungsmittel - Essen

Die Vielfalt dieser Themen belegt die hohe Bedeutung der Verfügungsmittel. Mit den Projektmitteln kann gute Kooperation belohnt werden. Die Anträge werden von den Projektträgern gestellt, von der Verwaltung bearbeitet und in der Lenkungsgruppe entschieden, sofern kein Veto aus der Bezirksvertretung kommt (was noch nie vorgekommen ist). U.a. im Rahmen der zweijährigen Berichterstattung über das Stadtteilprojekt wird Rechenschaft über die Verwendung gegenüber den Ratsgremien und den Ministerien gelegt.

## Empfehlungen

- Seitens der Verwaltung sollte dafür gesorgt sein, dass Fördermittel in einen separaten Topf für diesen Zweck fließen. Die Höhe richtet sich nach der Größe der Quartiere. Ein kleines Auswahlgremien, das nahe an den Problemstellungen ist, sollte Zugriff auf die Mittel haben: Möglichkeiten dafür bestehen bei den vorhandenen Lenkungs- oder Steuerungsgremien in den Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf, die das Stadtteilmanagement betreiben. Es sollte möglich sein,

auch Delegierte aus den Ratsgremien oder den örtlichen Bezirksvertretungen, Stadtteilbeiräten u.ä. mit Abstimmungs-/Entscheidungsbefugnis in diese Gremien zu entsenden.

- Unterschiedlich wird diskutiert, inwieweit Bürger(-verteter) Gelegenheit haben sollten, an der Entscheidung mit zu stimmen. Aus Gründen der fehlenden Repräsentativität haben wir uns in Essen dagegen entschieden. Vorstellbar ist und in Ansätzen bereits realisiert, dass ausgewiesene Promotoren diese Rolle übernehmen.
- Die Mitglieder sollten sich auf Entscheidungskriterien verständigen und Entscheidungen im Konsens treffen.
- Um Flexibilität und Umsetzung sicherstellen zu können, müssen die Verfahrenswege vor Ort geklärt sein. Antragstellung, Bewilligungswege, Mittelabruf und Kontrolle müssen nach außen vermittelt werden. Auf eine Berichterstattung sollte nicht verzichtet werden. Bei den technischen Fragen kann seitens der Verwaltung größtmögliche Hilfestellung geleistet werden.

## Ansprechpartnerin

Margarete Meyer  
Büro Stadtentwicklung 01-16  
Rathaus Porscheplatz  
45121 Essen  
Tel. 0201/8888710  
Fax 8888702  
e-mail: margarete.meyer@stadtentwicklung.essen.de

Querverweise auf andere Bausteine?

Bremen: Mitentscheidung bei Stadtteilbudgets